

Unterwegs auf wüsten Wegen!

Endlich – endlich hat er uns ziehen lassen dieser brutale Unterdrücker von Pharaos! 200 lange Jahre haben sie uns unterdrückt die Pharaonen, haben unser Volk klein und schwach gehalten, haben unsere männlichen Nachkommen dezimiert, und es wart immer schlimmer geworden, als Mose und Aaron anfangen mit dem Pharaos zu verhandeln. Aber wie großartig hatte Gott es ihnen gezeigt – immer wieder waren Plagen über das Land gekommen und das Volk der Ägypter hatte den Pharaos bestürmt, uns laufen zu lassen, aber erst, als es seinen Kronprinzen getroffen hatte, hatte er sie ziehen lassen.

Frei, frei – ist das ein tolles Gefühl – und sie haben uns noch so reich beschenkt, die Ägypter – denn sie mochten uns seltsamerweise, mit viel Vieh, Getreide, Früchten und Saatgut, aber auch Gold und anderen Schätzen sind wir losgezogen und es war eher ein Triumphzug, als eine Flucht –

Es ist jetzt im Frühling auch noch nicht zu warm für den Marsch, der vor uns liegt – ha – ein Land, in dem Milch und Honig fließt – wer hat das schon?!

Seit drei Tagen nun ziehen wir hier durch die Wüste – vor uns die Gegenwart Gottes in den Wolken- und Feuersäule – und na ja – es ist schon sehr staubig hier...

Ich wundere mich, weshalb wir in den Süden gezogen sind, anstatt in den Norden über die Handelsstraßen Ägyptens – obwohl, da gibt es sicherlich viele Soldaten – und auf der anderen Seite ist es aber auch bequemer – und überhaupt, wieso hat Mose uns jetzt hier direkt an diesem Salzigen See lagern lassen, wo nicht mal unsere Kinder baden können.

Triste Gegend hier – Vor uns nur Wasser – und hinter uns nur Wüste und die Kampfwagen Ägyptens –

He, Kampfwagen Ägyptens! – Mose, Mose jetzt schlachten sie uns ab – und du bist schuld! Gab es nicht in Ägypten wenigstens schöne Gräber. Haben wir dir nicht immer schon gesagt: Lass uns in Ruhe – lieber in Gefangenschaft leben, als in Freiheit sterben!

Immer auf die Kleinen und nie geht es uns gut! Aha, Mose hebt zu einer Rede an:

„Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“

Ihr Lieben, wir befinden uns in einer kleinen Predigtreihe über sommerliche Themen und was was wir so in der Hitze alles lernen können für unser Glaubensleben können.

Wir sind aus der Wüste eigentlich auch noch nicht so ganz rausgekommen und gehen heute mal zurück ganz an den Beginn der Wüstenzeit des Volkes Israel, die 40 Jahre in der Wüste unterwegs waren – aber immerhin mit Gott!

Das Volk Israel ist nach gut 200 Jahren wieder unterwegs in die alte Heimat, in das von Gott ihnen geschenkt Land Kanaan und sie erleben hier am Ufer des Schilfmeers eine tödliche Bedrohung nach einigen Umwegen – und vielleicht dachte wirklich so Mancher: Wären wir

nur direkt und nicht durch die Wüste gegangen, um dann noch strategisch so falsch zu lagern, hätten wir es vielleicht geschafft, den Verfolgern zu entkommen....

Oh, der gute alte Mose musste schon sehr geduldig sein und der Gott Israels erst!

Wir schauen uns heute an dieser Situation in der Wüste an, was wir für uns hieraus lernen können – und es sind mal wieder 3 Punkte -

1. Gott führt nicht auf dem direkten Weg, sondern über einen Umweg – durch die Wüste.
 2. Gott führt sie unübersehbar – im doppelten Sinne - sie können sich daher tags und nachts fortbewegen.
 3. Wenn Gefahr droht – dort am Rand der Wüste – wird der Herr für uns streiten und wir dürfen ruhig sein.
-

1. Zum ersten Punkt: Wenn wir aus einer Gefangenschaft befreit werden, dann führt uns Gott manchmal nicht auf dem Weg in das „verheißene Land“, den wir als den besten, kürzesten und direkten Weg ansehen.

Und wichtig ist, dass er dies nun nicht tut, um uns zu ärgern, zu triezen, oder dafür zu bestrafen, dass wir in Gebundenheit gelebt hatten – Nein, er hat uns ja befreit. Er tut es, um uns vor Entmutigung zu bewahren, die oft auch bei uns eintritt, wenn wir nach einem Schritt des Glaubens, nach einer Freisetzung losgehen, und....

Dann laufen wir dem Feind ins offene Messer – denn er will uns nicht loslassen – er hat seine Soldaten und Verbündeten auf diesen Wegen der Welt gut verteilt, die uns Angst einjagen wollen, uns zurück in die Sklaverei führen wollen. Z.B.:

Da gab es 2014 diese große Aktion „Gott in Mannheim“, da hinten steh noch eine Erinnerung...

Und alle, die mitgemacht haben, war sehr ermutigt über die große und starke Einheit, die hier quer durch alle Gemeinden hindurch sichtbar geworden war.

Und voller Freude haben wir das als Startpunkt gesehen – jetzt kann es weitergehen!

Aber als dann weitere gemeinsame Aktionen nur spärlich oder gar nicht kamen, machte sich Entmutigung breit – es bröckelte so vor sich hin.

Zurück-Übertragen: Bei dem Auszug waren alle begeistert dabei endlich frei – so reich beschenkt mit Freiheit und auch vielen Schätzen der Ägypter – Super!

Und jetzt direkt am Ufer des Mittelmeers entlang, auf den breiten Handelsstraßen der Völker - es ist der bequeme, direkte, und sichere Weg. Aber Herr, nicht doch durch die Wüste, nicht doch in eine Sackgasse ohne Chance zu entkommen – Wieder ohne Bild: Wir haben schon so viel Segen für uns als Gemeinde – (nicht zuletzt durch unsere schönen neuen Räume hier in G4,5)und uns als Stadt bekommen, und jetzt geht es auf dem direkten Weg in den Himmel – bzw. zur großen Erweckung, wir erleben ein Wunder nach dem Anderen, so wie es in einem Hochglanzprospekt versprochen würde.

Und jetzt macht Gott mit uns einen Umweg – Wüste - und vielleicht haben wir sogar den Eindruck, dass er uns in eine ausweglose Lage manövriert. Vor uns das tiefe

(Völker)Meer, in dem wir nur ertrinken können, wie wir meinen – hinter uns die Wüste und der Feind! Langsam kristallisiert sich nach 4 Jahren ein Nachfolgemodell in Form von „Gemeinsam für Mannheim“ heraus, für das wir lange nach Vereinsmitgliedern suchen mussten...

Oder denken wir an die mühsame Suche der Gemeindeleitung nach Mitarbeitern im Kinderdienst, Kaffeeteam, Organisation in unserer Gemeinde...

Aber es ist wahrscheinlich gut so, wie es ist – denn die Gedanken Gottes sind höher als unsere und seine Wege wunderbarer, als wir es uns vorstellen können – Schaut auf das Ende der Geschichte – vielleicht brauchen wir diese Zeit der Wüste...

Doch ich greife vor – jetzt zunächst mal der 2. Punkt:

2. Wir sind unübersehbar von Gott geführt – selbst der letzte der Hundertausenden von Menschen des Volkes konnte es sehen: Gott zieht uns voran – und zwar tags wie nachts! Das sollte eigentlich die Zweifler und Murrenden unter dem Volk überzeugen, dass auch alles andere von Gott aufs Beste erledigt wird – aber wir können in Ex. 14,11ff bereits das Volk bei ihrer Lieblingsbeschäftigung sehen: Sie murren und suchen einen Buhmann, und beschweren sich auf unangemessene Weise, indem sie verallgemeinern und übertreiben – das hatten wir ja auch schon – ich meine als Thema in unserer Sommerpredigtreihe ☺.

Für uns: Auch in der Wüste, auch wenn wir denken wir sind auf einem Umweg oder gar in der Sackgasse, sollten wir auf unseren Herrn vertrauen. Solange er vorausgeht, können wir uns nicht verirren. Wie heißt es hier:

„Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“

Die Absicht Gottes ist klar: Sie sollen sich nicht verirren auf dem ihnen ungewohnten Weg – auf der Handelsstrasse hätten sie keine Leitung gebraucht – und sie wären prompt in die Fallen gerannt.... Aber hier in der Wüste – wo alles so gleich aussieht: Felsen und Steine und zwischendurch mal Steine und Felsen.... Da braucht es einen Leiter!

Drei Dinge sind es, die hier genannt werden:

- a. um sie den rechten Weg zu führen
- b. um ihnen zu leuchten
- c. niemals wich diese Leitung von ihnen

Gleich die Übertragung für uns:

- a. Wüstenwege bedeuten nicht gleich Gottverlassenheit – im Gegenteil: Weil Gott weiß, wie schwierig das Terrain ist, und daher führt er selbst und auf dem rechten Weg, er dirigierte uns, bringt uns immer wieder auf Kurs, damit wir uns nicht verlieren in der Wüste – denn niemals ist die Wüste das Ziel! Wenn wir jetzt uns auf

unbekanntem Terrain bewegen in unserer Gemeinde – ist es wichtiger denn je, der Leitung unseres Herrn zu folgen.

- b. In der Nacht ist es für unerfahrene Menschen in der Wüste noch gefährlicher – und wir wissen, dass in einer Lage ohne Aussicht immer die Angst kommt. Gegen diese Angst und gegen Gefahren der Wüste ist Feuer eine wirksame Waffe. Zusätzlich also zur Leitung, erhellt uns Gott den Weg – nimmt uns so die Angst.

Wie geht es weiter mit unserer Gemeinde – was wird aus den Gottesdiensten, werden sie wachsen, haben wir immer genügend Prediger? Was wir mit den jetzt wieder neu installierten Bibelstunden? Werden die genauso vor sich hin tröpfeln wie früher, was wird aus uns, wenn wir durch „Gemeinsam für Mannheim“ vielleicht doch wieder mehr mit anderen Christen anderer Stilformen zusammen gehen werden...

Oh Herr ich blick' s nicht – „Schau“ sagt ER „ich erhelle den Weg – du siehst zwar noch nicht weit voraus, was hinter dem Horizont kommt, aber mein Wort ist ein Licht auf deinem Weg und eine Leuchte für deinen Fuß, so dass du sicher mir folgen kannst – vertraue mir!“

- c. Gott hat niemals Urlaub – auch wenn der Pfarrer zwischendurch mal Urlaub hat. Niemals wich damals die sichtbare Gegenwart Gottes von ihnen – nicht nur, dass wir es wissen dürfen aus Seinem Wort. Ich bin allezeit bei euch bis ans Ende der Welt – wir dürfen es sogar erleben – vielleicht sehen, vielleicht hören, vielleicht spüren: Gott ist da –er führt uns und so erleben wir Stück für Stück, wenn wir aufmerksam durchs Leben gehen, diese Führung – immer!

- 3. Kommen wir noch zum dritten Teil: Gegen innere Gefahren in Zeiten von Wüste – wie Murren, Rebellion, Schuldzuweisungen müssen wir selber vorgehen, und unsere Gesinnung erneuern, aber wenn äußere Gefahren kommen, wie damals die Armee des Pharaos, da gilt auch heute noch die Zusage: ***Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.***

- a. Fürchtet euch nicht

- b. Bleibt einfach stehen und seht untätig zu - „Cool bleiben“ meint es eigentlich

- c. Und dann seht die Errettung (Re-uh Ät-Jeschuah) – man kann auch wörtlich so lesen: **Seht auf Jesus!** – Er vernichtet den Feind auf immer!

Denn: Gott selbst zieht in die Schlacht - ihr braucht nur schweigend zuzusehen, ihn kämpfen lassen, lasst es einfach zu und schaut zu!

Und was hier beschrieben wird in diesem Vers, ist eigentlich schon ein prophetischer Hinweis auf Jesus und seine Erlösung am Kreuz, die jedem von uns gilt und die uns jetzt in der Wüste noch mal ganz deutlich vor Augen gemalt wird: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.... lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens –**

